

## Heine, Heinrich: 17. (1826)

1 Mein Vater war ein trockner Taps,  
2 Ein nüchterner Duckmäuser,  
3 Ich aber trinke meinen Schnaps  
4 Und bin ein großer Kaiser.

5 Das ist ein Zaubertrank! Ich hab's  
6 Entdeckt in meinem Gemüte:  
7 Sobald ich getrunken meinen Schnaps,  
8 Steht China ganz in Blüte.

9 Das Reich der Mitte verwandelt sich dann  
10 In einen Blumenanger,  
11 Ich selber werde fast ein Mann,  
12 Und meine Frau wird schwanger.

13 Allüberall ist Überfluß,  
14 Und es gesunden die Kranken;  
15 Mein Hofweltweiser Confusius  
16 Bekömmt die klarsten Gedanken.

17 Der Pumpernickel des Soldats  
18 Wird Mandelkuchen – O Freude!  
19 Und alle Lumpen meines Staats  
20 Spazieren in Samt und Seide.

21 Die Mandarinennitterschaft,  
22 Die invaliden Köpfe,  
23 Gewinnen wieder Jugendkraft  
24 Und schütteln ihre Zöpfe.

25 Die große Pagode, Symbol und Hort  
26 Des Glaubens, ist fertig geworden;  
27 Die letzten Juden taufen sich dort

28 Und kriegen den Drachenorden.

29 Es schwindet der Geist der Revolution,  
30 Und es rufen die edelsten Mandschu:  
31 »wir wollen keine Konstitution,  
32 Wir wollen den Stock, den Kantschu!«

33 Wohl haben die Schüler Äskulaps  
34 Das Trinken mir widerraten,  
35 Ich aber trinke meinen Schnaps  
36 Zum Besten meiner Staaten.

37 Und noch einen Schnaps, und noch einen Schnaps!  
38 Das schmeckt wie lauter Manna!  
39 Mein Volk ist glücklich, hat's auch den Raps,  
40 Und jubelt: »Hosianna!«

(Textopus: 17.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34880>)